

Liebe Leserin, lieber Leser, wir brauchen Ihre Unterstützung.

Kurz vor der parlamentarischen Sommerpause und ohne längere politische Diskussion hat ein Gesetzespaket das Parlament passiert, das unter anderem die staatliche Pressehilfe in einigen Punkten neu regelt. Entgegen der Darstellung in diversen Stellungnahmen und in den Kommentaren der Mehrheit der Abgeordneten trägt die Reform nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung des Pressepluralismus bei, welcher das primäre Ziel jeder öffentlichen Presseförderung darstellt. Der woxx, die ohnehin schon aufgrund des bestehenden Pressehilfegesetzes von 2021 vor großen Herausforderungen stand, werden dadurch weitere Steine in den Weg gelegt.

Das Gesetzesprojekt (doc. parl. 8421) wurde in der Chamber zügig verabschiedet. Die lobenden Worte bezogen sich vor allem auf die klarere Auslegung des Rechts auf journalistischen Informationszugang. Die ebenfalls vorgesehenen neuen finanziellen Regelungen, welche insbesondere für kleinere Medienorgane eher negative Auswirkungen haben dürften, fanden hingegen nur geringe Beachtung.

Worum geht es konkret?

1. wurde die Pressehilfe auf einem Stand von 30.000 € pro angestellter Journalist*in beibehalten.

Zwar ermöglicht es eine neu eingeführte, sogenannte De Minimis-Regelung nun, dass Presseorgane auf Anfrage punktuelle Subventionen für bestimmte Projekte erhalten können. Doch wurde die reguläre Pressehilfe pro journalistischem Arbeitsplatz auf sehr niedrigen 30.000 € (entsprechend dem Indexstand von 2021) beibehalten. Eine Anhebung auf 45.000 € hatten dagegen der Presserat und die Vereinigung der Zeitungsverlage im Vorfeld gefordert, was ziemlich genau einem qualifizierten Mindestlohn entspricht, bezieht man die vom Arbeitgeber getragene „part patronale“ mit ein.

2. wurden die nach der Anzahl der eingestellten journalistischen Fachkräfte gestaffelten finanziellen „Plafonds“ für den Erhalt von Pressehilfe abgeschafft, die das Gesetz bisher enthielt.

Während die woxx am bisherigen Gesetz kritisiert hatte, dass die Gestaltung dieser Deckelbeträge an der Realität der Wochenzeitungen vorbeiging, wurden sie nun einfach bis auf den Maximalbetrag von 1,6 Millionen abgeschafft, der bislang für Tageszeitungen galt. Da diese Hilfe aber zur Hälfte vom Pressemedium mit selbst erwirtschafteten Mitteln gegenfinanziert werden muss, um die Pressehilfe zu erhalten, können kleinere Print- oder Internetorgane nur in geringem Maß von dieser „Reform“ profitieren.

3. gibt das Gesetz keine bahnbrechenden Antworten auf die generelle Krise im Pressewesen.

Derweil der Übergang zur Digitalisierung unabwendbar geworden ist, ist das jahrzehntelang geltende Modell der gedruckten Presse, sich zumindest teilweise über den Weg der Werbung zu finanzieren, in der digitalen Welt weit schwieriger umzusetzen. Würden die Regierung und die große Mehrheit des Parlaments sich, wie es bei den Debatten so schön hieß, tatsächlich für Meinungsfreiheit und Medienpluralismus einsetzen, müssten sie sich gerade damit befassen, die Zukunft der kleineren Presseorgane abzusichern – auch vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung. Im Gegensatz zu dem, was die meisten Abgeordneten auf der Chamber-Tribüne behaupteten, wird sich das neue Gesetz aber nicht positiv auf den Pressepluralismus auswirken. Neben einer Anpassung des Basisbetrages, die sich auch auf die kleineren Medien ausgewirkt hätte, wäre ein grundlegend neuer Ansatz bei der Pressehilfe notwendig gewesen, durch den auch endlich den finanziel-

len Diskriminierungen zwischen den verschiedenen Medien ein Ende gesetzt würde. Sollte die Grundfinanzierung pro Journalist*in unverändert bleiben, während gleichzeitig die Höchstbeträge für finanziell stärkere, kommerziell ausgerichtete Medien aufgehoben werden, so wird der Gesamtumfang der Pressehilfe zwar erhöht, jedoch verschlechtert sich das Verhältnis der kleineren Medien zu den größeren.

Was wir uns von Ihnen wünschen

Die schwierige finanzielle Situation der woxx hat uns bislang nicht davon abgehalten, in neue Projekte zu investieren – wie etwa unser neuer Internet-auftritt auf woxx.lu. Auch inhaltlich begleiten wir Sie weiterhin mit unseren kritischen, seriös recherchierten Beiträgen zu nationaler und internationaler Politik, geben Hintergrundwissen zu wichtigen Themen wie der Wohnungskrise, beleuchten den PFAS-Umweltskandal oder zeigen, wie sich queeres Leben im Marienland Luxemburg gestaltet. Auf unseren Kulturseiten geben wir künstlerischer Kreativität viel Raum.

Dennoch tut Unterstützung not, wenn unser Projekt einer unabhängigen linksalternativen, selbstverwalteten Wochenzeitung in diesen schwierigen Zeiten finanziell überleben soll.

Wir verstecken unsere Zeitung nicht hinter einer Paywall, da wir der Meinung sind, dass der Zugang zu kritischer Berichterstattung so einfach wie möglich sein sollte. Was uns an Pressehilfe nun fehlt, hoffen wir aber, wenigstens teilweise durch Spenden wettzumachen.

Wie können Sie uns unterstützen?

- Indem Sie durch unser – in Luxemburg einzigartiges – System die Möglichkeit nutzen, einzelne Artikel auf unserer Website freiwillig mit einem Spendenbeitrag zu unterstützen;
- indem Sie unsere Zeitung abonnieren, falls Sie es nicht ohnehin bereits tun;
- indem Sie Ihr bisheriges Abo in ein Unterstützungs-Abo verwandeln;
- indem Sie Anteile an der woxx-Kooperative kaufen;
- und vor allem, indem Sie direkt spenden.

Mit einer Spende auf das Konto der „ProWoxx – Fir de Meenungs- a Pressepluralismus asbl“ unterstützen Sie uns am nachhaltigsten.

All diese Möglichkeiten helfen, dass die woxx finanziell in den nächsten Jahren auf stabilen Füßen steht, bestehende Arbeitsplätze erhalten bleiben und dringende Projekte umgesetzt werden. Dabei gilt auch: Jeder Euro, den wir durch Spenden erhalten, erlaubt es, durch das oben beschriebene System der Pressehilfe den doppelten Betrag an Pressehilfe abzusichern.

Die Krise in der Presselandschaft betrifft alle Luxemburger Medien. Kleine Zeitungen sind dabei besonders betroffen. Auch für die woxx stellt sich die Frage, ob sie es schafft, in der schönen neuen Medienwelt weiterzubestehen. Sie aber hat ein Privileg: Sie kann in schwierigen Zeiten mit der Solidarität ihrer Leserinnen und Leser rechnen.

Wir zählen auf Sie!

Redaktion und Verwaltungsrat der woxx

So können Sie spenden:

per Überweisung auf das Konto
LU69 1111 0244 9551 0000
(CCPLLULL) von der
„ProWoxx – Fir de Meenungs- a
Pressepluralismus asbl“

via Paypal



oder über andere
Möglichkeiten, die auf
unserer Internet-Seite
dargestellt werden:
woxx.lu/ennerstetzt-2

